

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Kampffronten stützende Glaube des deutschen Volkes an einen glücklichen Ausgang des Krieges war noch unerschüttert. Die erste Kriegsbegeisterung des Sommers 1914 war zwar zäher Entschlossenheit gewichen, der Wille zum Durchhalten aber allenthalben um die Jahreswende 1915/16 noch ungebrochen.

Von Bedeutung für die Gesamtlage war der Verlust aller deutschen Überseebesitzungen außer Deutsch-Ostafrika. Neben dem Druckmittel der Abschneidung Deutschlands von der Außenwelt hatten die Gegner in den deutschen Kolonien ein wichtiges politisches und wirtschaftliches Faustpfand für etwaige Friedensverhandlungen in die Hand bekommen, das den Wert der von den Verbündeten in West und Ost besetzten Gebiete bis zu einem gewissen Grade auszugleichen vermochte. Die schwachen deutschen Streitkräfte in den Kolonien hatten indes nicht unerhebliche feindliche Kräfte auf sich gezogen und durch ihren heldenmütigen Widerstand die Entente gezwungen, zahlenmäßig stark überlegene Kräfte auf diesen Nebenkriegsschauplätzen einzusetzen.

Daselbe galt von den Kreuzern und Hilfskreuzern, die sich bei Kriegsausbruch auf den Weltmeeren befanden. Bis zum Sommer 1915 waren sie entweder versenkt oder hatten aus Brennstoffmangel neutrale Häfen aufsuchen müssen. Um die Jahreswende befand sich nur ein deutscher Hilfskreuzer auf dem Atlantischen Ozean.

Alles in allem war die Gesamtlage der Mittelmächte Ende 1915 gespannt. Eines stand fest: Die Zeit drängte, die militärische Entscheidung zugunsten der Mittelmächte zu erzwingen. Sonst war ein Ende des Krieges nicht abzusehen. Unerläßlich freilich war es, zuvor alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß dieser große Entscheidungskampf unter einheitlicher Zusammenfassung aller irgend verfügbaren Kräfte mit Aussicht auf Erfolg gewagt werden konnte.
